



# ENERGIELEITBILD PINZGAU 2040

Klima- und Energie-  
Modellregionen  
Wir gestalten die Energiewende

Nachhaltiges Saalachtal



Klima- und Energie-  
Modellregionen  
Wir gestalten die Energiewende

Pinzgau Nationalparkregion





Das Energieleitbild Pinzgau 2040 bildet einen strategischen Rahmen, der den Pinzgauer Gemeinden als Orientierungshilfe bei energie- und klimapolitischen Maßnahmen dienen soll.

**Die Umsetzung durch die Gemeinden erfolgt auf freiwilliger Basis.**

## **Impressum:**

### **Erstellt von:**

Mario Wallner, Lukas Pertl & Brigitte Eder  
KEM Pinzgau Nationalparkregion & KEM Nachhaltiges Saalachtal  
[www.region-pinzgau.at](http://www.region-pinzgau.at)

### **Bearbeitung Energiebericht und Potenzialanalyse**

Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH  
Christina Standl  
Walter Riedler

Die Erstellung des Energieleitbilds wurde ermöglicht durch die Finanzierung seitens der Pinzgauer Gemeinden sowie des Klima- und Energiefonds Österreich.

**April 2026**



# INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
1.1 Pinzgauer Pioniergeist	5
1.2 Kosten des Nicht-Handelns	6
1.3 Zukunftsszenarien: 1,5 °C oder 5 °C Erwärmung im Pinzgau?	6
1.3.1 Das macht den Unterschied!	6
1.3.2 Wie schaffen wir das?	7
2. Regulatorischer Rahmen	8
2.1 EU-Ebene	9
2.2 Bundesebene	10
2.3 Landesebene	10
2.4 Bezirksebene	11
3. Aktueller Energieverbrauch und Energieverbrauch 2040	12
3.1 Aktueller Energieverbrauch	12
3.2 Energieverbrauch 2040	13
3.3 Potenzial Erneuerbare Energien	14
4. Energiepolitische Ziele Pinzgau 2040	15
4.1 Ziele auf regionaler Ebene bis 2040	15
4.2 Ziele auf Gemeindeebene bis 2040	16
5. Maßnahmenkatalog	17
5.1 Maßnahmen in Kooperation mit den Klima- und Energiemodellregionen	17
5.1.1 Wärme	17
5.1.2 Strom	17
5.1.3 Mobilität	18
5.2 Gemeinderatsbeschlüsse	18
6. Vorgehensweise, Unterstützung und Richtlinien für Großprojekte	19
6.1 Erfolgsfaktoren für Großprojekte im Pinzgau	19
6.2 Einheitliches Vorgehen und Rollenverteilung	19
7. Anhang	23
Checkliste: Windkraftanlagen im Land Salzburg	24

# 1. Einleitung

Schmelzende Gletscher, zunehmende Starkregenereignisse, Murenabgänge und mehr Hitzetage zeigen deutlich: Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch im Pinzgau spürbar. Unsere Region steht damit vor großen Herausforderungen, aber auch vor wichtigen Gestaltungsmöglichkeiten.

Neben dem Klimaschutz geht es dabei ebenso um Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung. Derzeit fließen jährlich rund 700 Millionen Euro aus Salzburg für fossile Energieträger ins Ausland (Quelle: Eurac Research). Diese Mittel fehlen der regionalen Wirtschaft. Ein konsequenter Ausbau erneuerbarer Energien, nachhaltiger Mobilitätsangebote und regionaler Kreislaufwirtschaft kann dazu beitragen, Wertschöpfung in der Region zu halten, Arbeitsplätze zu sichern und Gemeinden langfristig zu stärken. Gleichzeitig erhöht eine stärkere Nutzung regionaler Energiequellen die Unabhängigkeit und Resilienz gegenüber internationalen Energiepreisschwankungen. Die Transformation ist anspruchsvoll, bietet jedoch die Chance, den Pinzgau langfristig ökologisch und wirtschaftlich zukunftsfähig aufzustellen. Der Pinzgau hat bereits einmal Pioniergeist im Bereich erneuerbarer Energien bewiesen. Mit dem Bau der großen Wasserkraftwerke in Kaprun und Uttendorf wurde unsere Region zu einem Vorreiter in ganz Österreich. Diesen Mut und diese Weitsicht brauchen wir heute wieder, für eine unabhängige, klimaneutrale Energiezukunft.

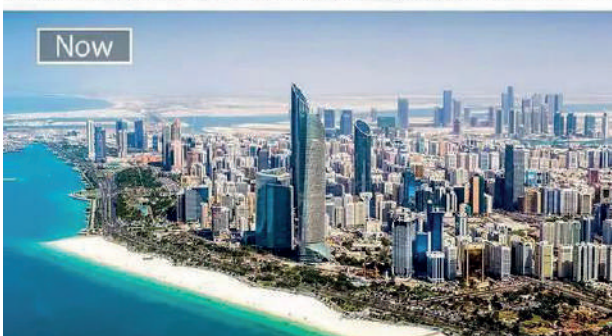


Abbildung 1: Externe Energieabhängigkeit oder regionale Wertschöpfung? (Beispielbild Unken 2040).

Wir handeln für die Zukunft unserer Kinder, Enkel und womöglich Urenkel, damit auch sie in einer ebenso lebenswerten Welt aufwachsen können wie es wir tun.

**Unser gemeinsames Ziel für 2040 lautet daher:** 100 % erneuerbare Energie im Pinzgau – aus dem Pinzgau & für den Pinzgau.

## 1.1 Pinzgauer Pioniergeist

Der Pinzgau war schon einmal Vorreiter im Bereich erneuerbare Energien. Die Geschichte unserer Region ist auch mit dem Bau der großen Wasserkraftwerke in Kaprun und Uttendorf verbunden und der Pinzgau wurde damit zum Vorreiter in Österreich.

Die Kraftwerke sind Symbole für Mut, Zusammenhalt und Fortschritt. Zusätzlich liefern hunderte Kleinwasserkraftwerke bereits seit Jahrzehnten sauberen Strom in die Ortschaften und zeugen vom Pinzgauer Energie-Pioniergeist.

Doch nicht nur im Energiebereich bewies der Pinzgau Mut zum Neuen. Schon 1898 nahm die Pinzgauer Lokalbahn ihren Betrieb auf, ein mutiger Schritt in eine neue Zeit. 1927 folgte mit der Schmittenhöhebahn die erste Seilbahn im Land Salzburg, ein technisches Meisterwerk, das den Grundstein für den modernen Tourismus im Pinzgau legte.

Diese Projekte zeigen: Große Veränderungen waren nie einfach, doch sie haben unseren Wohlstand, unsere Identität und unsere Zukunft geprägt.

Heute stehen wir wieder an einem solchen Wendepunkt. Wir können den Pinzgau erneut zur Pionierregion machen, diesmal mit erneuerbarer Energie, nachhaltiger Mobilität und regionaler Wertschöpfung.



Abbildung 2: Kraftwerk Kaprun mit Blick auf die Leoganger Steinberge.

## 1.2 Kosten des Nicht-Handelns

Warum sollten wir jetzt handeln? Weil wir uns durch den Umstieg auf erneuerbare Energien in zahlreichen Bereichen viele Kosten sparen können!

### Wusstest du, dass ...

- ✓ ... jedes Jahr rund **700 Millionen Euro** aus Salzburg für Öl, Gas und Treibstoffe ins Ausland fließen (Quelle: Eurac Research)? Durch den Umstieg auf erneuerbare Energien bleibt dieses Geld in der Region, wir sichern Arbeitsplätze, stärken Betriebe und werden unabhängig von Kriegen, Krisen und Diktatoren.
- ✓ ... erneuerbare Energien um **48 Millionen Euro** weniger laufende Kosten im Pinzgau pro Jahr verursachen (Quelle: Projektbericht 100% Erneuerbarer Pinzgau, AIT)? Sonne, Wasser, Wind und Biomasse schaffen stabile Preise und senken die Betriebskosten für Gemeinden, Haushalte und Unternehmen.
- ✓ ... die Klimawandelfolgen (Hochwasser, Murenabgänge, u.a.) Milliarden kosten? Die „Kosten des Nicht-Handelns“ bis Mitte des Jahrhunderts werden für Österreich auf **8,8 Milliarden Euro pro Jahr** geschätzt – verursacht durch Schäden, Schutzmaßnahmen und Ernteauffälle (Quelle: Masterplan Klima + Energie 2020, Land Salzburg).
- ✓ ... Salzburg bis 2030 bis zu **129 Millionen Euro für CO<sub>2</sub>-Zertifikate** zahlen muss, wenn wir unsere Klimaziele verfehlen und wir unsere Treibhausgase durch Zertifikate ausgleichen müssen (Quelle: Landesrechnungshof, Land Salzburg). Dieses Geld wäre besser in regionale Energieprojekte investiert!

## 1.3 Zukunftsszenarien: 1,5 °C oder 5 °C Erwärmung im Pinzgau?

### 1.3.1 Das macht den Unterschied!

Doch nicht nur finanziell ist der Umstieg auf erneuerbare Energien sinnvoll. Mit dem Umstieg können wir auch unser Klima nachhaltig verändern und selbst steuern, ob es im Pinzgau zu einer Temperaturerhöhung von 1,5 °C oder 5 °C kommt.

Ein paar Grad mehr oder weniger klingt nach nicht viel, doch es wirkt wie Fieber beim Menschen: Bei 37,5 °C noch verkraftbar, bei 40 °C lebensgefährlich. Genauso reagiert unser Klima.

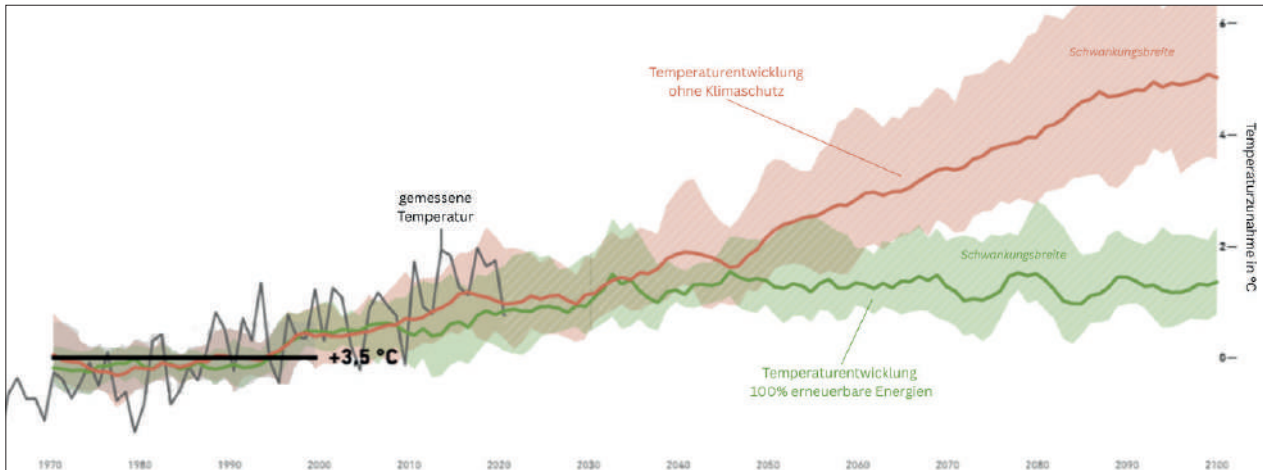


Abbildung 3: Entwicklung des Temperaturanstiegs im Pinzgau mit Umstieg auf 100 % erneuerbaren Energien (grün) und ohne Klimaschutzmaßnahmen (rot).

## Wusstest du, dass ...

- ✓ ... warme Luft **pro Grad rund 7 % mehr Wasserdampf** aufnehmen kann? Das führt zu mehr Starkregen, Muren und Hochwasser.
- ✓ ... die **Nullgradgrenze** heute im Sommer oft auf über 4.000 m liegt, so hoch sind unsere Berge nicht! Folge: Mehr Regen statt Schnee, auftauender Permafrost und instabilere Hänge und Hochwasser.
- ✓ ... wir bis 2100 im Pinzgau rund **40 Tage weniger Schneedecke** haben werden. Das sind fast **50 % weniger Wintertage** mit Schnee!
- ✓ ... **Wetterlagen länger stationär** bleiben? Sowohl Hoch- als auch Tiefdruckgebiete verharren über Mitteleuropa. Das bedeutet längere Hitzewellen und Dürren im Sommer, aber auch Dauerniederschläge mit steigender Hochwassergefahr.

Fazit: Je näher wir am 1,5-Grad-Ziel bleiben, desto besser lassen sich Schnee, Wasser, Naturgefahren und Lebensqualität steuern. Bei +5 °C steigen Risiken und Kosten enorm an.

### 1.3.2 Wie schaffen wir das?

Ganz einfach, keine Treibhausgase mehr ausstoßen. Das heißt: kein Öl, kein Gas oder andere fossile Energieträger verbrennen!

Denn die Treibhausgase, die wir Menschen verursachen, sind der entscheidende Grund für den Temperaturanstieg. Durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas, aber auch durch Verkehr und Landwirtschaft, gelangt immer mehr CO<sub>2</sub> und Methan in die Atmosphäre.

Diese Gase wirken wie eine wärmende Decke um die Erde: Sie halten die Wärme zurück, die sonst ins Weltall entweichen würde. Es stimmt zwar, dass es auch früher schon einmal wärmer war, aber die Geschwindigkeit des aktuellen Temperaturanstiegs ist noch nie da gewesen und nicht durch natürliche Veränderungen erklärbar. Die Wissenschaft ist sich einig, die menschlich verursachten Treibhausgase sind die Hauptursache für den Klimawandel.

Gerade deshalb tragen wir im Pinzgau Verantwortung, unseren Beitrag zu leisten: für eine Energiezukunft, die Klima und Lebensqualität gleichermaßen schützt. Damit der Pinzgau Teil der Lösung wird und auch kommende Generationen in einer intakten, lebenswerten Heimat leben können. Jetzt heißt es, Schritt für Schritt aus fossilen Energien aussteigen und keine Treibhausgase mehr ausstoßen, unseren Energieverbrauch senken und konsequent auf regionale, erneuerbare Quellen setzen.

So werden wir unabhängig, **stärken unsere Gemeinden** und schützen zugleich das Klima. Es ist durchaus berechtigt zu sagen, dass nicht alle Emissionen vermieden werden können. Ziel ist es, zuerst die **eigenen Emissionen stark zu reduzieren**, und **nur den unvermeidbaren Rest** durch natürliche oder technische Senken auszugleichen. Durch Kompensationsprojekte wie Aufforstungen, den Wiederaufbau von Mooren oder Rekultivierungen kann die Menge an unvermeidbaren Emissionen gebunden werden.

### CO<sub>2</sub> heizt die Erde auf

Hitze durch Zunahme von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre

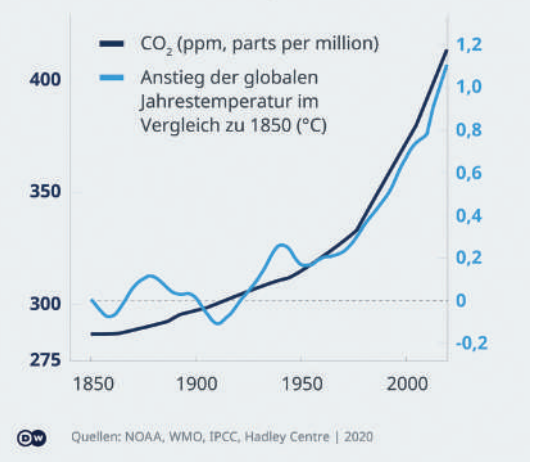


Abbildung 4: Zusammenhang zwischen CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre und Temperatur.

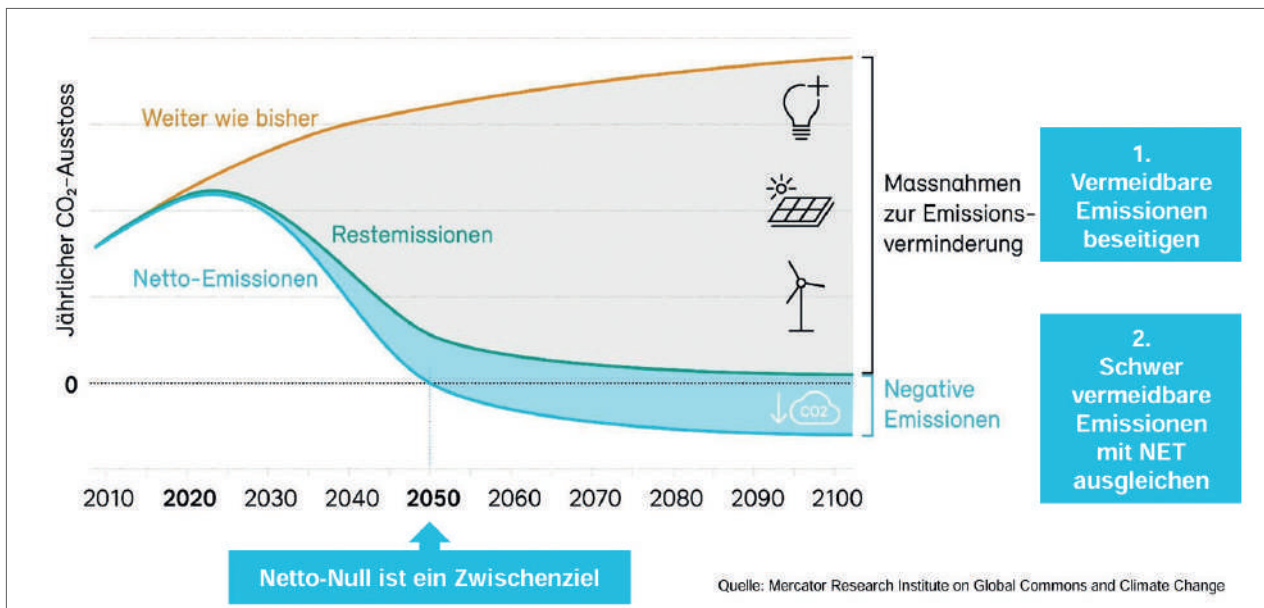


Abbildung 5: Reduktion des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes durch 1. Maßnahmen zur Emissionsverminderung und 2. Ausgleich von unvermeidbaren Restemissionen (Quelle: Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change, Der politische Weg zu Netto-Null – Schweiz).

## 2. Regulatorischer Rahmen

Wir sind nicht allein mit unserem Ziel. Auch Europa, Österreich und das Land Salzburg haben sich zur Klimaneutralität bekannt. Diese gemeinsamen Vorgaben bilden den Rahmen für unsere regionale Energiezukunft.

### 2.1 EU-Ebene

Die EU hat sich per Europäischem Klimagesetz (European Climate Law, Verordnung (EU) 2021/1119) verpflichtet, bis spätestens **2050 klimaneutral** zu sein.

Die Emissionsreduktion beziehen sich auf sogenannte „Scope 1 und Scope 2“ Emissionen, das bedeutet sowohl direkte Emissionen durch die Verbrennung bzw. Freisetzung von CO<sub>2</sub> als auch indirekte Emissionen durch den Zukauf von Strom, Wärme, Dampf und Kälte. Einen Überblick dazu gibt es in folgender Abbildung.

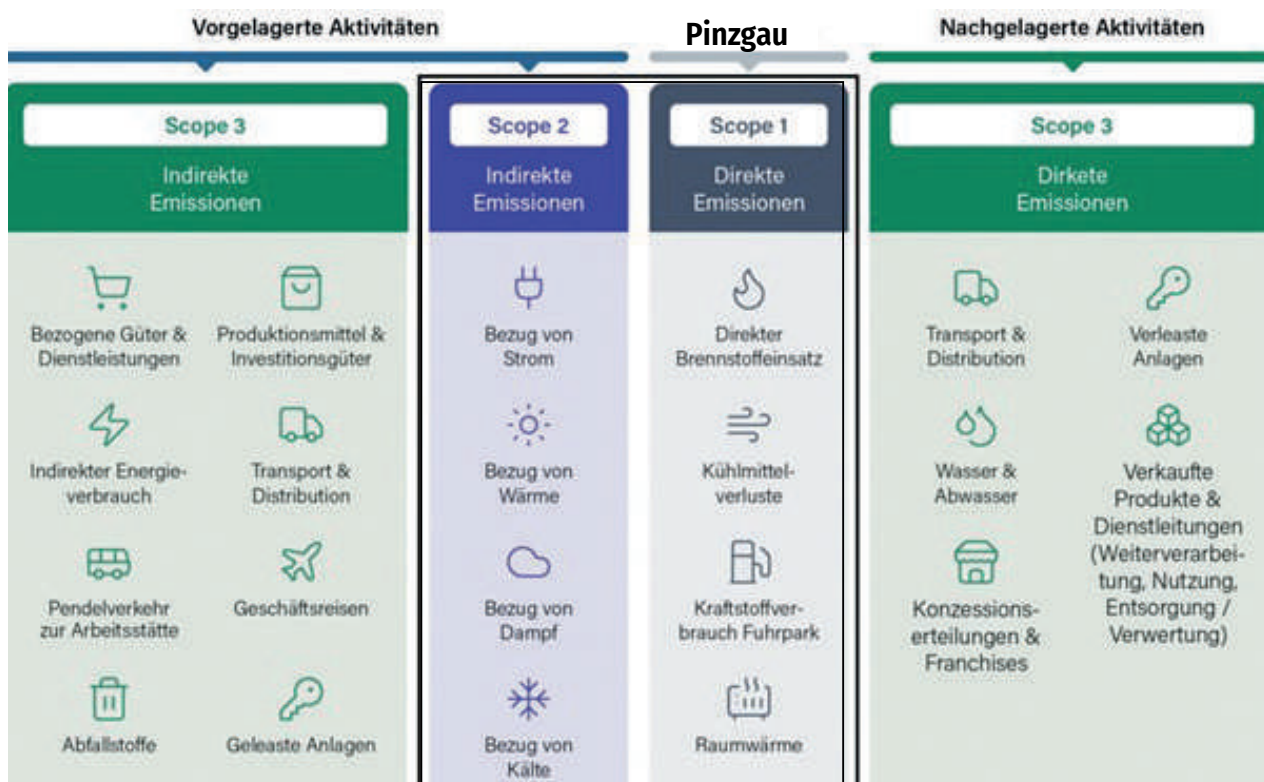


Abbildung 6: Darstellung der direkten und indirekten Emissionsquellen (Scope 1 & Scope 2).

Auf dem Weg dorthin gibt es Zwischenziele, die erreicht werden müssen. Bis 2030 müssen die Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % gegenüber 1990 gesenkt werden („Fit for 55“). Für 2040 ist ein noch ambitionierteres Ziel in Vorbereitung: geplant ist eine Reduktion von mindestens 90 %, ebenfalls gegenüber 1990.

Dieses Ziel muss auf nationaler Ebene umgesetzt werden.

## 2.2 Bundesebene

Österreich hat sich im Regierungsprogramm 2025-2029 verpflichtet, bis **2040 klimaneutral** zu werden.



„Der Klimafahrplan stellt zudem, gemäß dem Ziel der **Klimaneutralität 2040**, die Maßnahmen des Bundes und der Bundesländer dar. **Die Einbindung von Bundesländern und Gemeinden, Sozialpartnerinnen und Zivilgesellschaft wird sichergestellt und ein wissenschaftlicher Expertenbeirat wird eingerichtet.**“

**Regierungsprogramm 2025-2029, Seite 154**

Abbildung 7: Regierungsprogramm 2025-2029

## 2.3 Landesebene

Die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg 2030 setzt sich ebenfalls ehrgeizige Ziele. Klimaneutralität in Salzburg muss bis 2050 erreicht werden. Als Zwischenziel sollen die Treibhausgase bis 2030 um 50% reduziert werden (in Bezug auf 2005) und ein Anteil von 65 % an erneuerbarer Energie erreicht werden.

Bis 2030 soll der Stromverbrauch Salzburgs zur Gänze aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt werden, 2040 auch die Raumwärme und das Warmwasser.

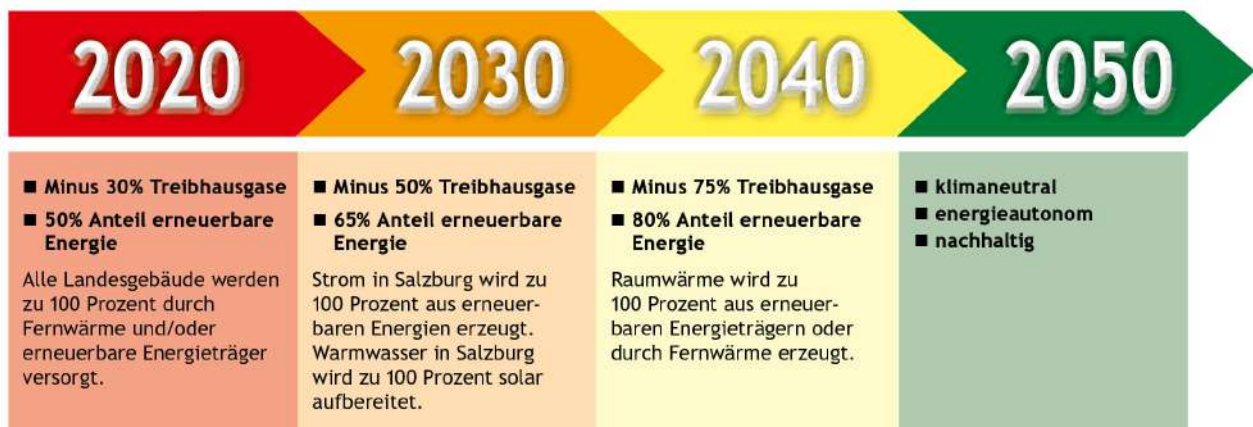



Abbildung 8: Klima- und Energiestrategie Land Salzburg 2050.



## 2.4 Bezirksebene

Bereits 2022 wurde auf Bezirksebene im Zuge der Bürgermeister:innenkonferenz **einstimmig** beschlossen, dass der Bezirk Zell am See **bis 2040 klimaneutral wird und bis 2040 100% erneuerbare Energien verwendet werden.**



**Protokoll**  
**12. Pinzgauer Bürgermeister\*innen Regionalkonferenz Pinzgau**

**Datum:** Dienstag, 01. Februar 2022  
**Ort:** Videokonferenz (ZOOM)  
**Zeit:** 08.35 Uhr bis 11.45 Uhr

**Anwesend:** siehe Anwesenheitsliste  
**Entschuldigt:** siehe Anwesenheitsliste

**Tagesordnung:**

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit: Vors. Bgm. Hans Warter**
2. **Genehmigung des letzten Protokolls vom 23.11.2021**  
*Beratung und Beschlussfassung*
3. **Bericht des Vorsitzenden Bgm. Hans Warter**  
*Information*
4. **Bericht aus der Bezirkshauptmannschaft: BH Dr. Bernhard Gratz**  
*Information*
5. **Bericht des Salzburger Gemeindeverbandes: Dir. Dr. Martin Huber**  
*Information*
6. **Bericht aus dem Tauernklinikum**  
*Information*
7. **Unterstützungserklärung „100% Erneuerbare Energie und Klimaneutralität bis 2040“**  
*Beratung und Beschlussfassung*
8. **Budget Regionalverband für das Jahr 2022**  
*Beratung und Beschlussfassung*
9. **Budget Verein Regionalentwicklung Pinzgau für das Jahr 2022**  
*Beratung und Beschlussfassung*
10. **Allfälliges**

**Pinzgauer Bürgermeisterkonferenz**  
 Sitz in Zell am See  
 Zustelladresse: 5091 Unken, Niederland 147 • Handy 0664 1575050  
 ♦ INTERNET: [www.regpi.at](http://www.regpi.at) ♦ Email: [info@regpi.at](mailto:info@regpi.at) oder [juritsch@leader-saalachtal.at](mailto:juritsch@leader-saalachtal.at)  
 ZVR: 464267492

**Beschluss: Die Pinzgauer Bürgermeister\*innen-Konferenz beschließt einstimmig die Unterstützungserklärung „100% Erneuerbare Energie und Klimaneutralität bis 2040“.**

## 3. Aktueller Energieverbrauch und Energieverbrauch 2040

Um zu verstehen, wie wir bis 2040 das Ziel „100 % erneuerbare Energie im Pinzgau“ erreichen können, müssen wir wissen, wo wir heute stehen und welche Potenziale wir für die Zukunft haben. Die folgenden Kapitel basieren auf den Energieberichten der Pinzgauer Klima- und Energiemodellregionen aus dem Jahr 2025 und der Studie „100 % Erneuerbarer Pinzgau“ aus dem Jahr 2021 und zeigen, dass unser Ziel erreichbar ist.

### 3.1 Aktueller Energieverbrauch

Im Pinzgau wird derzeit der größte Teil der Energie für die Sektoren Wohnen und Industrie und damit für die Erzeugung von Wärme benötigt.

Während der Strom schon zu einem großen Teil aus erneuerbaren Quellen wie Wasserkraft und Photovoltaik stammt, basiert der Wärmesektor noch etwa zur Hälfte auf Öl- und Gasheizungen. Der Mobilitätssektor ist fast vollständig von Benzin und Diesel abhängig und damit der größte Verursacher von Treibhausgasen in unserer Region.

### Wusstest du, dass ...

- ✓ ... rund 45 % des gesamten Energieverbrauchs im Pinzgau auf Wärme entfällt?
- ✓ ... dennoch der **Mobilitätssektor** für die **meisten Treibhausgasemissionen** verantwortlich ist?
- ✓ ... viele Gemeinden durch **Biomasseheizwerke** bereits einen hohen Anteil an erneuerbarer Wärmeversorgung haben?
- ✓ der Pinzgau durch (Klein-) Wasserkraftwerke, PV-Anlagen und Energiegemeinschaften bereits sehr **viel regionalen, erneuerbaren Strom** produziert?

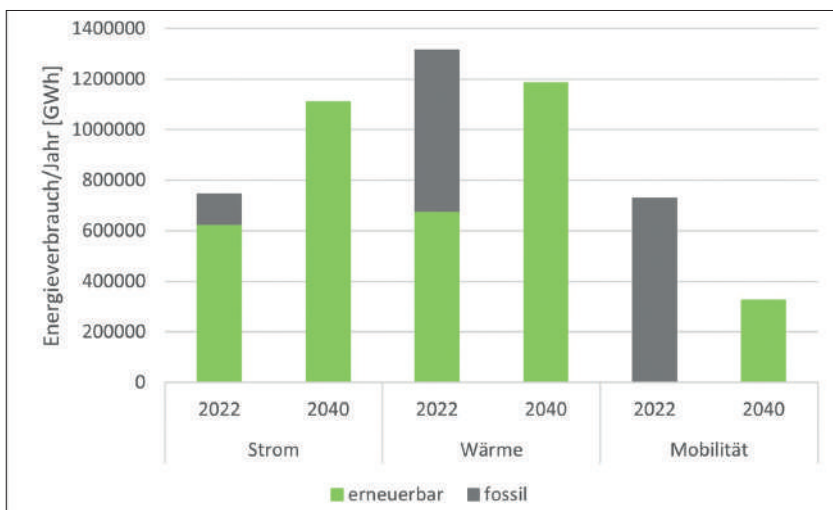


Abbildung 10: Energieverbrauch im Pinzgau in den Jahren 2022 und 2040 aufgeteilt auf die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität (Quellen: Energieberichte KEM Saalachtal und KEM Nationalparkregion, SIR und Studie 100 % erneuerbarer Pinzgau - AIT).



### 3.2 Energieverbrauch 2040

Die gute Nachricht zum Start: Wir haben im Pinzgau (im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Österreich) genug Potenzial, um unseren Energieverbrauch zu 100 % mit regional erzeugten, erneuerbaren Energien bereitzustellen!

So verändert sich unsere Energiebilanz bis 2040, wenn wir den Umstieg schaffen:

- ⚡ Der **Gesamtenergiebedarf** im Pinzgau sinkt bis 2040 dank konsequenter Sanierungen, Effizienzsteigerungen, E-Mobilität und moderner Technologien.
- ⚡ Der **Strombedarf** steigt, weil Wärme und Mobilität elektrifiziert werden. Das ist positiv: Strom kann im Pinzgau hervorragend aus erneuerbaren Quellen erzeugt werden. Während die Potentiale der Wasserkraft noch nicht ausgeschöpft sind, liegen weitere große Chancen in **Photovoltaik auf Dächern und versiegelten Flächen** sowie in der Windkraft, die besonders im Winter große Vorteile bringen kann. Ergänzt wird dies durch **Speichertechnologien** und die **E-Mobilität**, die helfen, Verbrauchsspitzen auszugleichen.
- ⚡ Der **Wärmebedarf** sinkt deutlich. Schon allein durch Gebäudesanierungen lassen sich enorme Mengen Energie einsparen. Den verbleibenden Bedarf decken künftig **Wärmepumpen, Biomasse und Solarthermie**.
- ⚡ Die **Mobilität** ist heute der größte Emissionsverursacher, wird aber 2040 zur Stärke: E-Autos sind drei- bis viermal effizienter als Verbrenner. Das bedeutet: Selbst, wenn ähnlich viele Kilometer gefahren werden wie heute, sinkt der Energieverbrauch massiv.
- ⚡ Ergänzt durch mehr **öffentlichem Verkehr, Carsharing sowie Rad- und Fußverkehr** gewinnt die Region zusätzlich an **Lebensqualität**.

### Wusstest du, dass ...

- ✓ ...der **Gesamtenergiebedarf** im Pinzgau bis 2040 um rund **6 % sinkt**, obwohl Stromverbrauch und Lebensstandard steigen?
- ✓ ... **ein Windrad Strom für rund 3 000 Haushalte** liefert – und der Pinzgau mehrere geeignete Standorte dafür hat?
- ✓ ... E-Autos **drei- bis viermal weniger Energie** brauchen als Verbrenner – und so helfen, fossile Energieimporte zu vermeiden?
- ✓ ... **aktive Mobilität** – also Gehen und Radfahren – die **Gesundheit stärkt** und unsere **Ortskerne belebt**?
- ✓ ... die Energiewende **Nettoeinsparungen von mehreren hunderten Euro pro Pinzgauer:in und Jahr** bringt, weil weniger Geld für fossile Energie abfließt (Quelle: AIT-Studie)?

Die Energiewende im Pinzgau ist nicht nur machbar, sie ist ein **Gewinn**. Weniger Verbrauch, Unabhängigkeit vom Ausland, saubere Energie und regionale Wertschöpfung sind die Basis für eine sichere Zukunft!

### 3.3 Potenzial Erneuerbare Energien

Die Energieberichte der Pinzgauer Klima- und Energiemodellregionen sowie die Studie „100 % Erneuerbarer Pinzgau“ zeigen deutlich, dass es in allen drei Sektoren – Wärme, Strom und Mobilität – Möglichkeiten gibt, fossile Energieträger vollständig zu ersetzen. Da die genauen Potenziale und Ausgangsdaten für alle Gemeinden sehr unterschiedlich sind, werden diese im Anhang „Bestandsanalyse Energie“ für jede Gemeinde einzeln dargestellt.

#### Wusstest du, dass ...

- ✓ ... allein durch **Gebäudesanierungen** über 230 GWh Wärme pro Jahr eingespart werden können? Das entspricht dem Heizbedarf von mehr als 10 000 Haushalten.
- ✓ ... **PV auf geeigneten Dachflächen** im Bezirk über 1.000 GWh Strom pro Jahr liefern könnten. Mehr als genug, um alle zusätzlichen Elektroautos und Wärmepumpen zu versorgen?
- ✓ ... **Windkraft** im Winter jene Energie liefert, die PV und Wasserkraft weniger erzeugen und sich dadurch diese perfekt ergänzt?
- ✓ ... im Bezirk noch über **5200 Ölkessel älter als 20 Jahre** in Betrieb sind? Ein riesiger Hebel für CO<sub>2</sub>- und Kosteneinsparungen.
- ✓ ... es für jedes Gebäude eine passende, erneuerbare Heizlösung gibt? In Neubauten oder sanierten Häusern funktionieren **Luft-, Wasser-, und Erdwärmepumpen oder auch Solarthermie** besonders effizient. Bei unsanierten Altbauten können moderne **Biomasseheizungen** eine nachhaltige Alternative zum Öl sein.

Der Pinzgau hat alles, was es braucht, um die Energiewende erfolgreich umzusetzen. Von Sonne, Wasser und Wind bis hin zu engagierten Gemeinden und Menschen, die handeln. Die Potenziale sind da, jetzt gilt es sie zu nutzen.



## 4. Energiepolitische Ziele Pinzgau 2040

Um die Vision eines klimaneutralen, unabhängigen Pinzgaus Wirklichkeit werden zu lassen, haben wir uns als Region folgende Ziele gesetzt:

- ✓ **100 % Unabhängigkeit von nicht-europäischen Energieimporten durch den Umstieg auf 100 % erneuerbare Energien im Pinzgau**
- ✓ **Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und jährliche Einsparung von 48 Millionen Euro durch geringere laufende Kosten im Bereich Energie**

Um diese übergeordneten Ziele zu erreichen, ist ein Zusammenspiel von verschiedenen Akteur:innen erforderlich. Nicht auf alle Bereiche haben die Gemeinden oder die Klima- und Energiemodellregionen einen direkten Einfluss, deshalb werden verschiedene Ebenen betrachtet und die Unterziele so formuliert, dass:

- ⚡ Gemeinden in ihrem **Wirkungsbereich** direkt etwas beitragen können (Straßenbeleuchtung, Sanierung Gemeindegebäude, Erneuerbare Energien)
- ⚡ Gemeinden durch Pull-Faktoren die Bürger:innen **zum Umstieg bewegen** (Ausbau ÖV, Radwege, Fußverkehr)
- ⚡ Gemeinden als **Vorbilder** fungieren (Vorbildliche Sanierungen, E-Mobilität)
- ⚡ Gemeinden in ihrem Wirkungsbereich **Richtlinien** vorgeben (Freiflächen, Windkraft)
- ⚡ Land, Bund und EU durch **Pull-Faktoren (Förderungen)** und **Push-Faktoren** (Ölheizungsverbot) dazu beitragen
- ⚡ Durch **Bürgerbeteiligung Akzeptanz** geschaffen wird (z.B. Wasser- und Windkraftprojekte, PV-Großprojekte)

### 4.1 Ziele auf regionaler Ebene bis 2040

- ⚡ Nutzung und Revitalisierung von ungenutzten **(Klein-) Wasserkraftwerken**
- ⚡ Ölkessel: **Reduktion** der 8.213 Ölkessel **um 98 %** (Stand Energiebericht 2024 Private & Gemeinden)
- ⚡ PV-Ausbau: **Erhöhung auf 2 kWp** Leistung pro Einwohner:in im Gemeindegebiet
  - ⚡ Ziel lt. Masterplan 2030: Erzeugung von 500 GWh über PV-Anlagen bzw. 1 kWp pro Einwohner:in (bereits in zahlreichen Gemeinden erreicht)
- ⚡ Umsetzung von **Windkraftstandorten** im Pinzgau
- ⚡ Umsetzung von **PV-Großflächenanlagen** im Pinzgau



- ⚡ Anteil der E-Antriebe am PKW-Bestand gesamt: **Erhöhung auf 100 %**
- ⚡ Einrichtung eines **regionalen Klimafonds** zur Kompensation von **CO<sub>2</sub>** durch regionale Klima- und Energieprojekte
- ⚡ Optimaler Verkehrsmix (Modal Split): **Erhöhung** des Bereiches Umweltverbund (Rad, zu Fuß, Öffi + MIV-Mitfahrer:in) auf **60 %** (Stand Erhebung 2022: 46,2 %)
  - ⚡ Strecken unter 5 km sollten mit aktiver Mobilität zurückgelegt werden
  - ⚡ Alltagstaugliche (Mikro-) ÖV-Abdeckung über den gesamten Bezirk
  - ⚡ Forcierung verschiedener Mobilitätsmanagementmaßnahmen für Betriebe

## 4.2 Ziele auf Gemeindeebene bis 2040

- ⚡ Nutzung & Revitalisierung von neuen bzw. ungenutzten **(Klein-) Wasserkraftwerken**
- ⚡ Nutzung der **Trinkwasserinfrastruktur zur Energieerzeugung** wo technisch & wirtschaftlich möglich (Ausbau Trinkwasserkraftwerke)
- ⚡ LED-Beleuchtung im kommunalen Bereich (innen & außen): **Erhöhung auf 100 %**
- ⚡ Wärmemenge der kommunalen Versorgung: **100 % Erneuerbare Energieträger**
- ⚡ Bereich Neubau & Sanierung öffentlicher Gebäude: Etablierung des **klimaaktiv-Gold-Standards** oder **Niedrigstenergie-Standard**
- ⚡ Gemeinde-Fuhrpark: **Umstellung auf E-Mobilität** (bei technischer Möglichkeit) im Zuge der **Erweiterung** bzw. beim **Tausch** von Fahrzeugen im kommunalen Fuhrpark
- ⚡ Etablierung eines regionalen **E-Carsharing-Systems** mit Standorten in allen 28 Pinzgauer Gemeinden
- ⚡ **Geschwindigkeitsreduktion** auf Gemeindestraßen im Zentrum zur Verbesserung der Lebensqualität (Sicherheit, Lärm, Abrieb)
- ⚡ Förderung des zu Fuß-Gehens durch **verkehrsberuhigte Zentren**
- ⚡ Ausbau von überregionalen, gemeindeübergreifenden **Radwegen** (Alltagsradverkehr)
- ⚡ Förderung moderner Mobilität bei Neubauten: weniger Pflichtparkplätze, dafür mehr gut erreichbare und **attraktive Radabstellanlagen**
- ⚡ Öffentliche Beschaffung: Umstellung auf **nachhaltige Beschaffung in öffentlichen Gebäuden** in den Bereichen:
  - ⚡ Dienstleistungen & Verbrauchsmaterialien (Lebensmittel, Reinigungsmittel, Catering, etc.),
  - ⚡ Mobilität (Dienstfahrräder, Jobtickets, Dienstreisen öffentlich, etc.)
  - ⚡ Nachhaltige Ausschreibungskriterien etablieren (Umweltstandards und faire Arbeitsbedingungen beachten, Einkauf bei regionalen Händler:innen)
  - ⚡ Beschaffung in Großküchen bzw. Essen auf Rädern: Lebensmittel aus regionaler (Bio-) Landwirtschaft



## 5. Maßnahmenkatalog

Die folgenden Maßnahmen und Empfehlungen unterstützen dabei, den Schritt von der Planung zur konkreten Umsetzung zu schaffen: vom ersten Gemeinderatsbeschluss bis zur Realisierung kleiner und großer Projekte. Manche Maßnahmen lassen sich schnell realisieren, andere brauchen Planung, Kooperation und Ausdauer. Entscheidend ist, dass wir unser Wissen teilen, Bewusstsein schaffen und gemeinsam konkrete Schritte setzen, hin zu einer energieautonomen und lebenswerten Zukunft für den Pinzgau.

### 5.1 Maßnahmen in Kooperation mit den Klima- und Energiemodellregionen

Die beiden KEM-Regionen „KEM Nachhaltiges Saalachtal“ und „KEM Pinzgau Nationalparkregion“ unterstützen personell in der Organisation und Koordination der verschiedenen Maßnahmen sowie finanziell in der Planung und Umsetzung von Projekten durch eigene und externe Expertise. Die Umsetzung der diversen Maßnahmen sollte in Abstimmung mit den Umweltausschüssen der jeweiligen Gemeinden passieren.

#### 5.1.1 Wärme

##### Kurzfristig

- Erstellung von Sanierungsfahrplänen für Gemeinden (EED III)
- Energieeinsparungen durch Einstellungsänderungen und Monitoring (EED III)
- Beratungen hinsichtlich Ausbau Erneuerbarer Energien von Seiten der KEM's + SIR
- Thermografieaktion für Private

##### Mittelfristig

- Förderungen für erneuerbare Heizungssysteme von Seiten der Gemeinde

##### Langfristig

- Ausbau & Verdichtung von Fernwärmenetz - Mikronetze, wo technisch und wirtschaftlich möglich

#### 5.1.2 Strom

##### Kurzfristig

- Gründung von bzw. Teilnahme an Energiegemeinschaften
- Nutzung von Energiemanagementsystemen (E-Mobilität, Speicher)

##### Mittelfristig

- Ausbau PV-(Dach-)Flächen auf Gemeindeflächen (evtl. über Bürgerbeteiligungsformate)
- Erhebung (Trink-)wasserkraftpotential & Durchführung von Machbarkeitsstudien

##### Langfristig

- Umsetzung von Klein- und Trinkwasserkraftwerken

### 5.1.3 Mobilität

#### Kurzfristig

- Tempo 30 auf Gemeindestraßen im Zentrum
- Stellplatzverordnung - Reduktion des Parkplatzschlüssels bei Neubauten

#### Mittelfristig

- Haltestellenverbesserungen - z.B. Radabstellanlagen
- Ausbau Carsharing-Angebote
- Verkehrsberuhigte Zentren

#### Langfristig

- Umsetzung von Fuß- und Radverkehrskonzepten (Ausbau der Infrastruktur, Förderung der aktiven Mobilität → Ortskernbelebung / gegen Leerstand)
- Umstieg auf E-Mobilität im Gemeindefuhrpark bei technischer & wirtschaftlicher Möglichkeit
- Umstieg von dieselbetriebenen Großmaschinen (z.B. Pistengeräte) auf HVO100

**Kurzfristig:** Schnell und kostengünstig umsetzbar

**Mittelfristig:** innerhalb von 1-2 Jahren mit mäßigem Budget umsetzbar

**Langfristig:** längerer Planungs- bzw. Umsetzungshorizont

## 5.2 Gemeinderatsbeschlüsse

Damit aus Zielen konkrete Ergebnisse werden, braucht es klare Beschlüsse in den Gemeindevertretungen. Viele Maßnahmen können durch einfache Beschlussvorlagen gestartet werden. Diese schaffen Verbindlichkeit und sensibilisieren die Gemeindevertretung.

Empfohlen werden Beschlüsse im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde zu folgenden Themen:

- 📍 Bürger:innenbeteiligung
- 📍 Erneuerbare Energiegemeinschaften
- 📍 Fuhrparkumstellung
- 📍 E-Ladestellen
- 📍 100 % Eigenversorgung mit erneuerbarem Strom (bilanziell)
- 📍 Versickerungsfähige Parkplätze im öffentlichen Raum
- 📍 Stellplatzverordnung - Parkplatzschlüssel für Neu- und Zubau
- 📍 Leerstandsabgabe
- 📍 Beschluss zur nachhaltigen Beschaffung
- 📍 Beschluss für nachhaltige Geschäftsreisen



## 6. Vorgehensweise, Unterstützung und Richtlinien für Großprojekte

Großprojekte sind ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur Energieautonomie. Sie betreffen nicht nur einzelne Gemeinden, sondern haben **Auswirkungen auf den gesamten Bezirk**.

Außerdem sind diese Projekte nicht überall im Pinzgau möglich: Topographie, Naturschutz, Raumordnung oder Windverhältnisse setzen natürliche Grenzen. Umso wichtiger ist es, dass dort, wo sich die Chance zur Umsetzung ergibt, gemeinsam und gut abgestimmt vorgegangen wird.

Zu den Großprojekten zählen insbesondere:

- ⚡ **Windkraftanlagen** – liefern ganzjährig Strom, besonders im Winterhalbjahr.
- ⚡ **Groß-PV-Anlagen** – wichtige Ergänzung zur Dach-Photovoltaik; vorrangig auf versiegelten Flächen.
- ⚡ **Großspeicherprojekte ab 1 MWh** – sichern Versorgung und Netzstabilität.
- ⚡ **Fernwärmeausbau und Mikronetze** – ermöglichen klimaneutrale Wärmeversorgung für ganze Orte.
- ⚡ **Wasserkraftprojekte** – von Revitalisierung bestehender Anlagen bis zu neuen, umweltverträglichen Klein- und Trinkwasserkraftwerken.

### 6.1 Erfolgsfaktoren für Großprojekte im Pinzgau

Um Großprojekte erfolgreich umsetzen zu können, gibt es einige wesentliche Faktoren:

- ⚡ **Frühzeitige und offene Kommunikation** zwischen Gemeinden, Bevölkerung, Projektpartner:innen und Tourismus
- ⚡ **Gemeinsame und abgestimmte Planung** über Gemeindegrenzen hinweg
- ⚡ **Transparente Entscheidungsprozesse** mit klaren Zuständigkeiten
- ⚡ **Einbindung der Bürger:innen** durch Beteiligungsmodelle und lokale Wertschöpfung
- ⚡ **Koordination durch KEM und REGPI** (Regionalentwicklung Pinzgau) als neutrale, fachlich fundierte Partner:innen

Um diese Punkte umsetzen zu können, wird für den Bezirk folgende einheitliche Vorgehensweise beschlossen, die den Gemeinden helfen soll, bestmögliche Unterstützung zu bekommen

## 6.2 Einheitliches Vorgehen und Rollenverteilung

Damit Großprojekte effizient, transparent und mit breiter Zustimmung umgesetzt werden, gilt für den gesamten Pinzgau eine **einheitliche, abgestimmte Vorgehensweise** zwischen den **Gemeinden**, der **Regionalentwicklung Pinzgau (REGPI)**, den **KEM-Regionen** und dem **Land Salzburg**.

### I. Idee und Erstkontakt

Gemeinde, Projektträger:in, KEM, REGPI

### II. Einheitliche Bewertung und Abstimmung

REGPI-Vorstand, KEM, Fachstellen Land, Anlaufstelle erneuerbare Energie

### III. Vorstellung in der Gemeindevertretung

Gemeindevertretung (GV), Bürgermeister:in, KEM, Projektträger:in, Land

### IV. Öffentliche Information & Einbindung von Bevölkerung und Tourismus

Gemeinde, Projektträger:in, Tourismusverbände, REGPI, KEM, Land

### V. Politische Beschlussfassung

Gemeindevertretung (GV), Bürgermeister:in, REGPI/KEM

### VI. Planung, Genehmigung und Umsetzung

Projektträger:in, Gemeidne, Fachstellen Land, REGPI/KEM, Anlaufstelle erneuerbare Energie

Abbildung 11: Ablaufplanung bei Großprojekten.



Die einzelnen Schritte aus Abbildung 11 werden nachfolgend noch einmal im Detail beschrieben:

## I. Idee & Erstkontakt

**Ziel:** Erste Einschätzung der Machbarkeit und regionale Abstimmung

**Akteure:** Gemeinde, Projektträger:in, KEM, REGPI

### Aufgaben:

- Projektidee an KEM/REGPI melden
- Standort grob prüfen (Eignung, Raumordnung, Energiepotenzial)
- Erstgespräch mit Land Salzburg / Anlaufstelle Erneuerbare Energien
- Ergebnis: Erste Einschätzung, ob das Projekt grundsätzlich geeignet ist

## II. Einheitliche Bewertung & Abstimmung

**Ziel:** Objektive, gemeinsame Bewertung auf Bezirksebene

**Akteure:** REGPI-Vorstand, KEM, Fachstellen Land, Anlaufstelle Erneuerbare Energien

### Aufgaben:

- Prüfung nach dem **Punkteschema des Landes Salzburg**
- Einheitliche Abstimmung und Empfehlung durch den REGPI-Vorstand
- **Ausnahme:** PV auf **versiegelten Flächen** kann direkt von der Gemeinde beschlossen werden
- Ergebnis: Fachlich abgestimmte Entscheidungsgrundlage für die Gemeinden

## III. Vorstellung in der Gemeindevertretung

**Ziel:** Information, Diskussion und erste politische Rückmeldung

**Akteure:** Gemeindevertretung (GV), Bürgermeister:in, KEM, Projektträger:in, Land Salzburg, Bevölkerung

### Aufgaben:

- Vorstellung des Projekts und der Bewertungsergebnisse in der GV
- Diskussion offener Fragen (Raumordnung, Tourismus, Umwelt, Standort)
- Gemeinsame Einschätzung, ob eine Weiterverfolgung empfohlen wird
- Ergebnis: Politisch informierte Einschätzung und Rückhalt für die weitere Planung

## IV. Öffentliche Information & Einbindung von Bevölkerung und Tourismus

**Ziel:** Vertrauen schaffen, Akzeptanz sichern, Missverständnisse vermeiden

**Akteure:** Gemeinde, Projektträger:in, Tourismusverbände, REGPI, KEM, Land Salzburg

### Aufgaben:

- Öffentliche Informationsveranstaltung(en) organisieren
- **Tourismus und Bevölkerung gleichzeitig einbinden**

- ↗ Chancen, Nutzen und mögliche Auswirkungen offen darstellen
- ↗ Beteiligungsmodelle (z. B. Energiegemeinschaften) vorstellen
- ↗ Unterstützung durch REGPI/KEM bei Moderation und Kommunikation
- ↗ Ergebnis: Einheitliche Informationsbasis, offene Diskussion und breiter Rückhalt

## V. Politische Beschlussfassung

**Ziel:** Rechtliche Legitimation und Festlegung des weiteren Vorgehens

**Akteure:** Gemeindevertretung (GV), Bürgermeister:in, REGPI/KEM

### Aufgaben:

- ↗ Beschluss über Flächenwidmung, Standortfreigabe oder Beteiligung
- ↗ Entscheidungsgrundlage: Ergebnisse aus Bewertung und öffentlicher Beteiligung
- ↗ Unterstützung durch REGPI/KEM bei Dokumentation und Kommunikation
- ↗ Ergebnis: Politisch legitimes, breit getragenes Projekt

## VI. Planung, Genehmigung & Umsetzung

**Ziel:** Fachlich fundierte Umsetzung und Wissenstransfer

**Akteure:** Projektträger:in, Gemeinde, Fachstellen Land, REGPI/KEM, Anlaufstelle Erneuerbare Energie

### Aufgaben:

- ↗ Detailplanung, Einreichung, Förderanträge
- ↗ Abstimmung mit Fachabteilungen (Raumordnung, Naturschutz, Energie)
- ↗ Begleitung durch REGPI/KEM
- ↗ Ergebnis: Erfolgreich realisiertes Vorzeigeprojekt für den gesamten Bezirk

### Fazit:

Großprojekte sind Gemeinschaftsaufgaben – sie gelingen nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Mit einer einheitlichen Vorgehensweise, offener Kommunikation und klaren Entscheidungsstrukturen wird sichergestellt, dass jede Chance für den Pinzgau genutzt wird, ohne Konkurrenz zwischen Gemeinden zu erzeugen. So entsteht ein starkes, abgestimmtes Energiesystem für den gesamten Bezirk: fair, zukunftsorientiert und im Sinne aller.



## 7. Anhang

### Checkliste: Windkraftanlagen im Land Salzburg

Praxisorientierte Übersicht basierend auf dem Salzburger Windkraft-Leitfaden (Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 4/04). Diese Checkliste dient Gemeinden, KEM-/KLAR-Regionen und Projektentwickler:innen als Arbeitshilfe.

#### Projektgrundlagen & Vorprüfung

- 📍 Projektidee & Standort liegen vor (Koordinaten, Eigentum, Erschließbarkeit)
- 📍 Windpotenzial geprüft (mind. 12 Monate Messdaten empfohlen,  $\geq 2.150$  Volllaststunden/a)
- 📍 Abstand zu Siedlungen, Schutzgebieten und Flugrouten geprüft
- 📍 Erste Kontaktaufnahme mit der Anlaufstelle Erneuerbare Energie (Land Salzburg) erfolgt

#### Rechtliche Einstufung der Anlage (§ 45 Landeselektrizitätsgesetz)

- 📍  $< 150$  kW – bewilligungsfrei (Anzeige bei Gemeinde empfohlen)
- 📍 150–500 kW – anzeigepflichtig (Bezirkshauptmannschaft)
- 📍  $> 500$  kW – bewilligungspflichtig (Landesregierung)
- 📍  $> 500$  kW &  $\geq 2.150$  Volllaststunden/a in „Grünland-Windkraftanlagen“ – zusätzlich Naturschutzverfahren

#### Erforderliche Unterlagen

- 📍 Technischer Bericht (Leistung, Turmhöhe, Rotordurchmesser, Betriebsweise)
- 📍 Lageplan & Katastralmappe (M 1:2.000 – 1:5.000) mit Flächenwidmung
- 📍 Netzanschlussbestätigung (Salzburg Netz GmbH)
- 📍 Schallgutachten & Schattenwurfberechnung (ÖAL 3, ÖNORM S 5020)
- 📍 Landschaftsbild- und Naturschutzgutachten
- 📍 Bau- & Schaltpläne
- 📍 Eigentümerzustimmungen / Grundbuchsauszug

#### Weitere gesetzliche Schnittstellen

- 📍 Elektrizitätsrecht – Landeselektrizitätsgesetz 1999 (LEG)
- 📍 Naturschutz – NSchG 1999 (Vogel-, Fledermaus-, Biotopschutz)  
Raumordnung – Salzburger ROG 2009 (Widmungspflicht)
- 📍 Wasserrecht – WRG 1959 (Gewässernutzung)
- 📍 Forstgesetz – ForstG 1975 (Rodungen, Zufahrten)
- 📍 Luftfahrtgesetz – LFG 1957 (Hindernisfreiheit)
- 📍 UVP-Gesetz 2000 (ab 30 MW oder bestimmte Standortkonzentration)



### **Planungs- & Beteiligungsprozess**

- ⚡ Frühe Einbindung der Gemeindevertretung & Bevölkerung (Informationsveranstaltungen)
- ⚡ Abstimmung mit Naturschutz, Raumordnung, Jagd, Wasserwirtschaft
- ⚡ Öffentlichkeitsarbeit & transparente Kommunikation
- ⚡ Prüfung der regionalen Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung
- ⚡ Sicherheits- und Wartungskonzept für Betrieb & Kontrolle

### **Besonderheiten im alpinen Raum (Pinzgau)**

- ⚡ Topografie & Windverhältnisse sorgfältig prüfen (Simulationsdaten)
- ⚡ Zufahrten & Bauflächen – forst- und naturschutzrechtlich sensibel
- ⚡ Schneelasten & Eiswurf – Sicherheitskonzept erforderlich
- ⚡ Tourismus & Landschaftsbild – frühzeitig Visualisierungen bereitstellen
- ⚡ Bevölkerung aktiv einbinden – Bürgerwindmodelle, Wertschöpfung aufzeigen

### **Wichtige Kontaktstellen**

- ⚡ Anlaufstelle Erneuerbare Energie (Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 4/04)
- ⚡ Landesumweltanwaltschaft Salzburg (LUA)
- ⚡ Referat Raumplanung
- ⚡ Salzburg Netz GmbH – Netzanschluss
- ⚡ Klima- und Energiemodellregionen Pinzgau